

Vertiefung Ostern: neues Leben, Leben neu...

Was ist typisch für Ostern? Hasen, die Eier legen? Das ist eine schöne Tradition. Früher haben die Menschen in der Fastenzeit kein Fleisch und keine Eier gegessen. Die Hühner haben aber fleißig weitergelegt. Das ist die Weisheit des Huhns, dass es sich nicht von menschlichen Sorgen und Eigenheiten beeindrucken lässt. Es legt weiter. Eier sind Zukunft. Eier sind Geheimnis. Von außen machen sie nicht viel her. Aber innen, verborgen ist etwas. Lebt etwas. Kann heranreifen. Neues Leben. Oft beginnt etwas ganz unscheinbar und dann wird es wunderbar. Staunen. Freuen. Was macht ein Huhn für ein Spektakel, wenn es ein Ei gelegt hat. Wer das nicht kennt, sollte sich es einmal anschauen.

Die gelegten Eier sollten in der Fastenzeit aber nicht verderben. Darum wurden sie bunt gefärbt, um sie von den frischen zu unterscheiden. So kommen die bunten Eier an Ostern zustande. Und da die Hasen mit die ersten Tiere sind, die im Frühling wieder munter hoppeln und springen, sind sie ebenfalls ein Bild für den neuen Anfang geworden. Für das neue Leben, das vom Eise befreit Bäche, Wälder und Fluren wieder aufleben lässt und auch uns Menschen.

Jetzt ist Ostern aber mehr als ein schöner Brauch. Bei aller Verbundenheit und Ähnlichkeit mit dem neuen Erwachen der Natur ist Ostern doch noch einmal anders. Da hatten Menschen auf Jesus gesetzt. Hatten sich anrühren lassen von seiner Lebendigkeit, seiner Liebe, seinem offenen Geist und seinem weiten Herzen. Menschen sind gesund geworden an Leib und Seele. Hoffnung hat ganz zart begonnen zu blühen. Und dann war auf einmal alles aus. Gefangen, verurteilt, getötet wurde der, auf dem all diese Hoffnungen lagen. Wie soll es jetzt weitergehen? Ostern ist widerständig. Es widersteht unserem: „Jetzt ist alles aus.“ Es glaubt an ein Leben, das nicht ungültig gemacht werden kann: Nicht durch Angst. Nicht durch Hass oder Gewalt. Nicht durch den Tod. Die Auferstehung ist das lebendige Zeichen für diesen widerspenstigen Glauben. Ostern ist Gottes Widerspruch gegen unsere Welt des Todes. Wer in diesen Widerspruch einstimmt, wer diesen Widerspruch mit seinem oder ihrem Leben aufnimmt, in dem wird Ostern lebendig und real, der wird Gefäß für die bittende Sehnsucht Gottes nach Leben. Eine Harmonie, ein Akkord, ein Vierklang wird an Ostern vollendet:

Jesu Dienst ist es, das kommende Reich Gottes anzukündigen. Reich Gottes meint ein Leben in Heilung, Gesundheit, Gnade, Mitgefühl und Vergebung.

In seinem Leben hat er dieses Reich Gottes nicht nur verkündet, sondern gelebt.

Mit seinem Tod hat er die Gültigkeit dieses Lebens bezeugt, gleichsam seine Unterschrift und Bereitschaft, für diesen Traum, für diese Vision des Gotteslebens alles zu geben.

Die Auferstehung ist schließlich das Symbol des Triumphes, wenn die Gräber des Hasses, des Todes, ja unserer Herzen sich öffnen und Lebendigkeit hervorkommt. Zugleich ist sie das Zeichen des Widerstandes gegen den Tod, Gottes Einspruch mit unseren Worten und Taten gegen alles, was Leben und Gerechtigkeit und Zärtlichkeit zu zerstören droht. Auferstehung ist Aufstehen gegen den Tod. So ist Ostern immer wieder ein Anfang, ein Aufstehen, ein Auferstehen. Amen.